Ausstellung : klein und fein : irische Baukunst des 20. Jahrhunderts im Deutschen Architektur Museum In Frankfurt am Main

Autor(en): **Klemmer, Clemens**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 10: **Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape architecture**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63662

Nutzungsbedingungen

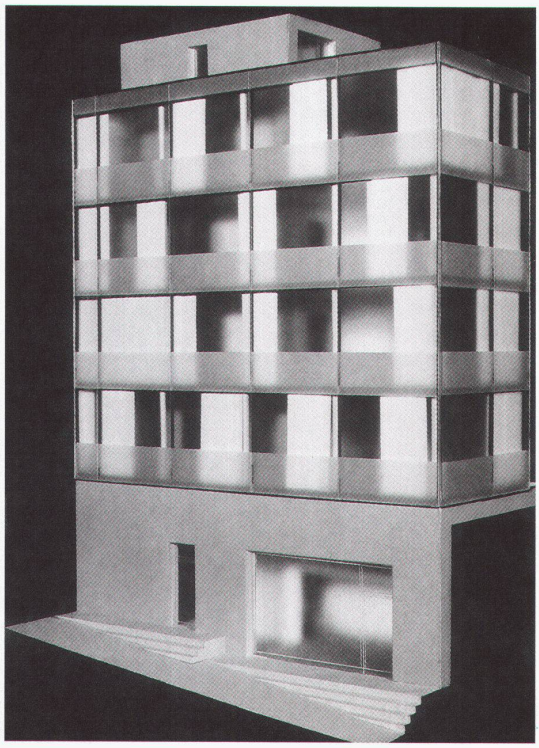
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Zürich, ETH-Hönggerberg: Jahresausstellung 1997, Stadtreparatur in der Zürcher Altstadt (Diplomarbeit)

Rotterdam, Nederlands Architectuurinstituut
Daniel Libeskind –
Beyond the Wall, 26, 36°
bis 23.11.

Weil, Vitra Design Museum
Lucien Hervé –
Architekturfotografien
bis 26.10.

Wien, Architekturzentrum
Euralille: Creating a
New City
bis 11.11.

Zürich, Architekturforum
Massimiliano Fuksas
bis 31.10.

Zürich, Das Kleine Forum in der Stadelhofer Passage
Santiago Calatrava:
Architektur ist eine Kunst
bis Sommer 1998

Zürich, ETH-Hönggerberg
Tel Aviv, Neues Bauen
1930–1939
bis 27.11.
Jahresausstellung 1997
bis. 7.11.

Ausstellung

Klein und fein

Irische Baukunst des 20. Jahrhunderts im Deutschen Architektur Museum in Frankfurt am Main

Zur Buchmesse 1995 war Österreich dasjenige Gastland, das sich dem literarischen Publikum aus aller Welt in der Goethe-Stadt vorstellte. Parallel dazu zeigte das Deutsche Architektur Museum, kurz DAM, eine Ausstellung über die österreichische Architektur des 20. Jahrhunderts, in der man das Raumschaffen jenseits der Alpen betrachten konnte. Im vergangenen Jahr präsentierte sich Irland auf der Buchmesse, denn Irland gehört mit seiner irisch-gälischen Sprache zur ältesten Sprachkultur Nordeuropas. Sprechen und Schreiben sind in Irland tief verwurzelt wie die Luft zum Atmen.

Die erwartete Parallelität von Literatur und Architektur blieb aber aus, nicht nur weil das 1979 gegründete DAM inzwischen unter den chronisch leeren Kassen der Stadt am Main leidet, sondern weil niemand die Architekturausstellung über Irland bezuschussen wollte. Nicht die Iren und auch nicht die üblichen Sponsoren, weil die sogenannten *Star*-Architekten in Irland nicht vertreten waren und nicht vertreten sind. Wo also kein angeblich grosser oder gross geredeter Name für Furore sorgt, findet sich auch kein potenter Geldgeber. So einfach war und ist das Ganze. Deshalb konnte erst mit neunmonatiger Verspätung die Baukunst Irlands in der gewohnten Art und Weise präsentiert werden.

Obgleich es sich um eine zeitliche Verzögerung handelte, die die schöne Eigenschaft der Erinnerung in sich trug und der man die schleifenbildende Form eines Limericks nicht absprechen konnte, wurde aus dem Nachteil ein Vorteil, denn damit wurde die derzeit stark prosperierende grüne Insel wieder ins Bewusstsein gerückt, die für viele europäische Menschen so abseits und zugleich im Schatten Grossbritanniens liegt, dass ihre Kunst und ihre Baukunst, die die Mutter aller Künste in früheren Zeiten darstellte, geradezu übersehen wird.

Aufgrund der Tatsache, dass nahezu alle Iren römisch-katholischen Glaubens sind und 81 Prozent von ihnen in ihrem eigenen Haus leben, haben die Religion und die damit verbundenen Institutionen und die Architektur in der irischen Gesellschaft einen selbstverständlichen festen Stellenwert. Wenn in Deutschland heute die Architektur das Salz der Laune auf ihren Lippen trägt und von einer Modetorheit zur anderen stolpert, steht man in Irland von jeher jeder zeitgenössischen Form skeptisch gegenüber. Wird doch dort noch der alte Lehrsatz gelebt, dass Kunst nur aus dem Zusammenspiel von Geist und Handwerk entstehen kann. Und deshalb steht das handwerkliche Können in Irland nach wie vor auf einem hohen Niveau – wie es in Europa vielfach nicht mehr anzutreffen ist. Egal ob es die handgemachten Schuhe, Hüte, Mäntel, Taschen oder Häuser sind, alles, was dort gefertigt wird, will und kann kraft eigenen Könnens und Wissens den Geist der Originalität auf der Stirn tragen. So wundert es nicht, dass auch die katholische Kirche und die Kunst auf der grünen Insel schon immer ein Paar gewesen sind, das sich wechselseitig befruchtete. Kein Wunder, dass heute noch der Sakralbau in Irland zu den bedeutenden Bauaufgaben zählt, die die irische Gesellschaft an Architekten zu vergeben hat, um damit geistige Werte der Iren zum Ausdruck zu bringen, die das kleine Volk trägt. Dass dazu ein profanes Büro- oder Warenhaus nicht in der Lage ist, versteht sich dort noch – im Gegensatz zu den Bauplanungen in Berlin – von selbst.

Während der lesenswerte Katalog unter der Federführung des irischen Architekten John Olley zur Ausstellung einen anschaulichen Überblick über die irische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart gibt, zeigte die Ausstellung nur Bauten und Projekte nach 1900. Damit blieb sie ihrem Leitmotiv treu, die Architektur Europas in diesem Jahrhundert vor- und darzustellen. Dabei wurde anhand der Exponate – in erster Linie Zeichnungen, Fotografien und einige Modelle – deutlich, was Irland schon in früheren Jahrhunderten kenn- und auszeichnete. Neue Ideen werden einer kritischen Betrachtung unterzogen, erst danach verarbeitet die irische Seele das Neue zu einem Neuen auf irischem Boden. Deshalb ist in Irland das zeitgenössische Bauen der 20er Jahre in Deutschland – das man hierzulande mangels begrifflicher Schärfe platt die *Moderne* oder das *Neue Bauen* genannt hat – nie so in reiner Form übertragen worden.

Selbst als Ronald Tallon 1975 in die Baggot Street der *Bank of Ireland* ganz im Duktus Mies van der Rohes Bürohäuser aus Stahl und Glas anlegte, um etwas Modernes in eine Dubliner Strasse des 18. Jahrhunderts einzupflanzen, hinterliess – so Seán O'Reilly – die so verkleidete *«Betonmasse doch einen eigenartig sprachlosen Eindruck»*. Das Urteil von O'Reilly darf unterschrieben werden, weil die Kuben auf jede Gliederung und jeden Ausdruck verzichten; es fehlt somit das, was die eigentliche Architektur ausmachte, nämlich einen Baukörper in all seinen Teilen harmonisch zu proportionieren. Eine Architektur, die darauf verzichtet, hat ihren Anspruch, Baukunst zu sein, aufgegeben. Und einen Wolkenkratzer – der heute noch Beifallsstürme in Deutschland bei Architekten und Bodenspekulanten auslöst, weil die einen sich sanieren und die anderen ihres hemmungslosen Profits gewiss sein können –, hat es in Irland nie gegeben. Hier ist das höchste Gebäude nur bescheidene 40 m hoch, so dass alles in einem verträglichen humanen Rahmen bleibt. Statt gross und grössenwahnsinnig steht hier auf dem roten Faden, der die irische Architektur durchzieht, klein und fein.

Zwar hat auch nach dem Zweiten Weltkrieg in Irland eine rege euphorische Bautätigkeit eingesetzt, und so manche Bausünden – vom Betonbrutalismus bis hin zur Zer-

siedelung der Landschaft – sind wegen dieses Rausches zu beklagen. Doch nach diesem Sündenfall haben die irischen Architekten ernüchtert festgestellt, dass der Weg zur Baukunst nur über Geist und Handwerk führt. Und in diesem Sinne wird wieder – Gott sei Dank kann man nur ausrufen – gestaltet. So hat Derek Tynan im Tal des Barrow ein zweigeschossiges Haus mit Satteldach geschaffen, das tief mit der Landschaft und der traditionellen irischen Architektur verwurzelt ist. Baukunst bedeutet nichts anderes als dass der Architekt die Aufgabe hat, bezahlbare menschliche Häuser zu bauen, in denen die Menschen human leben können. Tynan hat ein unspektakuläres Haus aus Stein geschaffen, das diesen Anspruch voll einlöst. Von daher gesehen wundert es nicht, wenn das Haus und sein Architekt bis heute im deutschsprachigen Raum unbekannt geblieben sind und diskret verschwiegen werden. So kam der Ausstellung das Verdienst zu, dieses Schweigen aufzubrechen.

Clemens Klemmer

Katalog: Architektur im 20. Jahrhundert. Irland. Prestel-Verlag, München 1997, 200 S., DM 98,–

Seminar

Licht und Farbe in der Architektur – Einführung
12. bis 15.11.1997

Die Donau-Universität, in Zusammenarbeit mit der International Association of Colour Consultants/ Designers, veranstaltet ein 4tägiges Seminar, das sich an Personen richtet, die beruflich in die Lage kommen, Farbgestaltung bzw. -planung selbst durchzuführen oder in Auftrag geben zu müssen. Das Lernziel ist, Sensibilität für Wesen und Wirkung der Farbe zu gewinnen, wie auch die Merkmale unrichtiger Farbgestaltung zu erkennen.

Es genügt heute nicht mehr, dass Farbplanung für die architektonische Umwelt als persönliche oder ästhetische Vorstellung, als Nachahmung wechselnder Farbtrends oder einfacher Bedarfsdeckung gehandhabt wird.

Vielfach ist den Umweltgestaltern – ob Architekt, Innenarchitekt oder Designer – wie auch Bauherrn nicht bewusst, dass Farbe (und Licht) wesentliche Anteile der architektonischen Umwelt sind. Sie wirken auf den Menschen in psychologischer Weise, indem sie emotionale, symbolische und ästhetische Assoziationen hervorrufen. Sie beeinflussen nachweislich physiologisch die Funktionen des vegetativen Nervensystems und aktivieren Hormonausschüttungen. Somit sind diese mitbestimmend dafür, wie der Mensch seine Umwelt und die Farbwirkung erlebt bzw. wie er sich fühlt.

Farbe ist also aus verschiedenen Perspektiven sowie natur- und humanwissenschaftlichen Disziplinen zu betrachten. Blickpunkte sind hier Farbtheorie, Biologie, Medizin, Physik, Psychologie, Soziologie, Philosophie, Pädagogik und Kunst. Alle diese Kriterien beeinflussen das «Erlebnis» Farbe und müssen im Umgang mit ihr nachhaltig in Betracht gezogen werden.

Eine qualitätsbewusste, sinnvolle, humane und umweltbewusste Gestaltung ist eine sehr anspruchs- und verantwortungsvolle Aufgabe. Zu oft werden in der traditionellen Berufsausbildung, die sich mit der architektonischen Umwelt befasst, diese wichtigen Aspekte der Farbe vernachlässigt. Die Folge ist mangelnde Sensibilität für sinnvolle und ergonomisch richtige Farbkonzeption.

5001 **Aarau**, Strebel AG für Form und Funktion, Tel. 062/824 08 80.
4123 **Allschwil**, Goffredo Lörtscher AG, Tel. 061/302 90 00.
5400 **Baden**, WB Projekt AG, Bahnhofstrasse 20, Tel. 056/221 18 88.
4007 **Basel**, Alinea, Zähringerstrasse 14, Tel. 061/690 97 97.
4010 **Basel**, Büro Fürrer AG, Tel. 061/272 86 86.
4018 **Basel**, Möbel Rösch AG, Tel. 061/366 33 33.
4010 **Basel**, Wohnbedarf AG, Tel. 061/295 90 90.
3123 **Belp**, Probst+Eggimann AG, Tel. 031/819 55 85.
3011 **Bern**, Intraform, Tel. 031/312 06 06.
2500 **Biel**, Raum-Design K.H.N., Tel. 032/323 33 93.
8306 **Brüttisellen**, Zingg-Lamprecht AG, Tel. 01/834 13 13.
7000 **Chur**, Abitare M. Hürlimann AG, Tel. 081/252 65 68.
7007 **Chur**, Eugenio fürs Büro, Tel. 081/257 06 16.
7000 **Chur**, Linea R 54, Tel. 081/252 94 77.
7000 **Chur**, Möbel Stocker AG, Tel. 081/353 44 44.
8272 **Ermatingen**, Sedila AG, Tel. 071/664 26 36.
8501 **Frauenfeld**, Mobilias, Tel. 052/728 06 88.
8750 **Glarus**, Büro Zweifel & Co. AG, Tel. 055/640 50 40.
8152 **Glattbrugg**, Rüegg-Nägeli AG, Tel. 01/809 21 11.
6285 **Hitzkirch**, Wohn-Center Räber AG, Tel. 041/917 22 72.
6014 **Littau**, Lötscher Bürocenter AG, Tel. 041/250 01 11.
6000 **Luzern**, Buchwalder-Linder AG, Tel. 041/410 25 51.
6002 **Luzern**, H+B, Helfenstein+Bucher, Tel. 041/210 12 63.
3280 **Murten**, Mobilarte, Tel. 026/670 57 66.
4132 **Muttenz**, Hersberger AG, Tel. 061/461 33 77.
3172 **Niederwangen**, Büro Keller AG, Tel. 031/980 44 44.
4600 **Olten**, Inside Creativ Design Norbert Jud, Tel. 062/212 21 75.
FL-9494 **Schaan**, Thöny Innenausbau AG, Tel. 075/237 41 41.
4500 **Solothurn**, Colombo bei Mobilia, Tel. 032/621 47 39.
9001 **St. Gallen**, Markwalder + Co. AG, Tel. 071/228 59 31.
9014 **St. Gallen**, Studach Intérieur AG, Tel. 071/278 88 08.
8800 **Thalwil**, Struktura AG, Tel. 01/723 10 10.
8401 **Winterthur**, Büro Schoch AG, Tel. 052/212 24 25.
8400 **Winterthur**, Krämer fürs Objekt, Tel. 052/212 88 66.
8400 **Winterthur**, Scherrer Wohn- & Bürodesign, Tel. 052/212 29 41.
8702 **Zollikon**, Mobilana Ufficio, Tel. 01/396 66 66.
6301 **Zug**, Bruno Wickart AG, Tel. 041/741 53 53.
6301 **Zug**, Büro AG, Tel. 041/761 60 33.
8010 **Zürich**, Büro Fürrer AG, Tel. 01/439 49 49.
8008 **Zürich**, Colombo Mobili AG, Tel. 01/422 22 22.
8003 **Zürich**, Nonplusultra, Alexander Balass, Tel. 01/451 33 55.
8032 **Zürich**, Reymond Büromöbel AG, Tel. 01/261 32 45.
8001 **Zürich**, WB Projekt AG, Tel. 01/215 95 95.
8000 **Zürich**, Zingg-Lamprecht AG, Tel. 01/362 36 52.